Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 797.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 12. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 11. November. Der König hat geruht: dem Kreisphysikus des Kreises Osterode a. H., Dr. med. Strecker zu Duderstadt den Charakter als Sanitätsrath und dem Brauereibesitzer Hoffmann zu Potsdam den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Vom Landtage.

7. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 11. November. 11 Uhr. Am Ministertische Graf zu Eulenburg, Bitter und Kommissarien.

Eingegangen ist eine Interpellation des Abg. v. Cuny betreffend die Gerichtskosten und ein Rechenschaftsbericht über den Hinterlegungs-Fonds.

Die Verhandlung über die Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Posen wird fortgesetzt.

Abg. v. Tiedemann (Bomst): Wenn Herr Kantak eine so durchaus sachgemäße und die Verhältnisse in der Provinz noch in sehr mildem Licht beleuchtende Darstellung, wie sie der Abg. Hahn gestern gab, schon nicht ertragen konnte, so beweist er damit, daß seine Partei noch nicht reif für die Selbstverwaltung ist. Mit der Versicherung des Herrn v. Stablewski, daß sie sich stets auf dem Boden des Gesetzes gehalten habe, steht die von Hahn erwähnte „Fahnenaffaire" in eklatantem Widerspruch. Es ließen sich ihr leicht noch andere Geschichten hinzufügen, wenn ich nicht fürchten müßte, damit die Empfindlichkeit der Herren zu reizen, was mir bei ihrer Liebenswürdigkeit fern liegt. Von welcher Seite kommen denn übrigens auch die meisten Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Abgeordnete? Hr. Kantak faßt die Fahnenaffaire als eine Privatsache auf; damit ist ihr aber bei der hohen gesellschaftlichen Stellung, die der Betreffende einnimmt, die Spitze nicht abgebrochen. Die Angelegenheit ist mit Recht als ein Zeichen für den Charakter unserer provinziellen Verhältnisse hingestellt worden. Der Kulturkampf, der sich in unserer Provinz am meisten zugespitzt hat, hat die beiden polnischen Parteien, die revolutionäre und die aristokratische, geeinigt. Sie, im Verein mit den ultramontanen Bestrebungen (Oho!) haben unter der polnischen Partei eine Disziplin zu Wege gebracht, die geradezu einen Terrorismus ausübt, dessen sich die Deutschen, evangelischer wie jüdischer Konfession, nicht erwehren können und daher bisher stets der Fahne der Polen gefolgt sind. Da ist es Pflicht der deutschen Gesetzgebung, dafür zu sorgen, daß diese Einflüsse mindestens abgeschwächt werden. Verstärkt werden sie noch durch die gesellschaftliche Stellung der polnischen Aristokratie und durch die geschäftlichen Beziehungen, so daß nicht selten Deutsche, evangelischer oder jüdischer Konfession, um die guten Geschäfte mit solchen Herren nicht zu verlieren, ihr Wahlrecht entweder nicht ausgeübt oder gar verleugnet haben. Trotz aller Verdienste polnischer Aristokraten um die Kommunalverwaltung, ist es doch sehr bedenklich, die jetzt vorhandenen Schranken durch Verleihung der Selbstverwaltung zu durchbrechen. Dann wird man erst sehen, wie weit der polnische Terrorismus geht. Die bona fides des Abgeordneten v. Stablewski bezweifle ich nicht; aber bei allen Ihren Bestrebungen haben Sie lediglich die Ziele der polnischen Apitation im Auge, die Wiederherstellung der Zustände vor Erlaß der Maigesetze. Diese Umstände haben die Mehrheit der Bevölkerung der Einführung der Selbstverwaltung abgeneigt gemacht: der vorliegende Entwurf entspricht gerade den thatsächlichen Verhältnissen. Wir werden deshalb an dem Zustandekommen desselben mitwirken, obwohl die Vortheile, die er bietet, nur mittelbare sind. Sie liegen für uns in der Möglichkeit der Einführung der Organisation der allgemeinen Landesverwaltung und der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Was die wichtige Frage der Bildung des Kreisausschusses betrifft, so hat man zwar darauf hingewiesen, daß ein ernannter Kreisausschuß außerhalb jedes organischen Konnexes mit dem Kreistage stehe, und als Korrektiv den Friedenthal'schen Vorschlag empfohlen. Dieser ist aber für mich durchaus unannehmbar. Die drei durch den Kreistag gewählten Mitglieder würden sich stets als die wahren Vertreter des Kreises geriren und den ernannten Mitgliedern eine schiefe Stellung geben. Auch die Eventualität muß ich ablehnen, wonach einem vom Kreistage erwählten Kreisausschusse lediglich die kommunalen Angelegenheiten zu übertragen seien. Namentlich in politisch erregten Zeiten würde sich die Gefährlichkeit des Planes herausstellen, das ganze Vermögen des Kreises einer rein polnischen Körperschaft anzuvertrauen. Jedenfalls muß für die ganze Provinz eine einheitliche Modalität geschaffen werden. Die Vorwürfe gegen den Wahlmodus bezüglich des Großgrundbesitzes kann ich als richtig nicht anerkennen. Nur dieser Modus sichert der Minorität genügende Vertretung auf dem Kreistage. Die Beibehaltung der Distriktskommissare kann ich nur dringend empfehlen, nur wünsche ich, daß die Qualität derselben eine bessere werde. Auch empfiehlt es sich, sie in disziplinarer Stellung dem Kreisausschuß zu unterstellen. Was den Kernpunkt der Vorlage, den Provinziallandtag, anbetrifft, so scheint es mir nicht hinreichend, wenn der Entwurf dem Könige das Recht zur Ernennung von nur 10 Abgeordneten giebt; das würde günstigstenfalls das Verhältniß der deutschen zu den polnischen Vertretern wie 42 : 38 gestalten. Bei der Wichtigkeit der Institution ist das keine genügende Mehrheit. Im Ganzen acceptiren wir demnach das Gerippe der Vorlage in der Hoffnung, daß es dereinst Fleisch und Blut gewinnen möge. (Beifall rechts.)

Abg. Kantak: Ich befand mich gestern dem Abg. Hahn gegenüber auf dem Standpunkte der Vertheidigung gegen die Angriffe, welche der erste Theil seiner Rede lediglich enthielt. Wenn der Vorredner folgert, wir seien für die Selbstverwaltung noch nicht reif, so verwechselt er Politik und Selbstverwaltung. Er schöpft aus dem politischen Gebiete Gründe dafür, uns die Selbstverwaltung zu verweigern. Die Frage, woher die meisten Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens kommen, ist durchaus gleichgiltig. Wenn die Mehrzahl von uns herrührt, so beweist dies nur, daß wir, und namentlich unsere Presse in einer Weise verfolgt werden, daß man gegen uns die meisten Strafanträge stellt. (Widerspruch.) Für den Unterschied zwischen einer revolutionären und aristokratischen Partei habe ich kein Verständniß. Es giebt bei uns keine solche Parteien. Wir bilden überhaupt keine Partei, sondern einen Theil der polnischen Nation, und diese Ueberzeugung geht uns über Alles! Die ultramontanen Bestrebungen repräsentiren nur die Vertheidigung des kirchlichen Rechts gegen die Willkür des Staats (Oho!), und weil wir zum größten Theil katholisch sind, so sind wir, wenn man uns als solche angreift, nicht Revolutionäre, Ultramontane oder Aristokraten, sondern Katholiken und vertheidigen diesen Standpunkt! (Beifall im Zentrum.) Was unsere gesellschaftliche Stellung und deren angebliche Einflüsse anbetrifft, so bedaure ich, daß es bei Ihnen so weit gekommen ist, daß Sie privaten Nutzens halber Ihre Rechte verleugnen. Wenn der Abg. v. Tiedemann, angeblich im Gegensatz zu mir, nicht erregt gewesen ist, so ist das für mich durchaus verständlich. Er hat ja die Sache die Nacht über beschlafen können. (Heiterkeit.) Worauf seine und der Regierung Bestrebungen hinausgehen, das liegt klar auf der Hand: Sie wollen uns majorisiren, Sie wollen die Macht in der Hand haben, um davon gegen uns in jedem Augenblick Gebrauch machen zu können. Wir sind noch nie in der Lage gewesen, Sie zu terrorisiren. Wir berufen uns dafür auf unsere Geschichte: niemals haben wie eine Nationalität unterdrückt! (Beifall bei den Polen und im Zentrum.)

Abg. Windthorst: Wenn man zu Gunsten der Polen das Wort ergreift, so ist man allen möglichen Mißdeutungen ausgesetzt. Das kann mich aber nicht abhalten, den Eindruck wiederzugeben, den die Debatte auf mich gemacht hat. Ich vertrete das Recht der Polen innerhalb der staatsrechtlichen Verhältnisse, in welchen sie sich befinden, wie ich das eigene Recht vertrete; wollen sie ihr Recht auf gewaltsame Weise erobern, so trete ich ihnen entgegen. Die Zweifel, in wie weit die Selbstverwaltung in Posen einzuführen ist, scheinen mir unbegründet. Die nationalen Gegensätze machen sich doch nur auf politischem, nicht auf auf kommunalem Gebiete geltend. Ein gemeinsames Wirken auf kommunalem Boden wäre geeignet, die politischen Gegensätze auszugleichen oder zu mildern. Ausschreitungen der selbstverwaltenden Körperschaften können durch gesetzliche Kautelen verhindert werden. Das Einzige, was nothwendig ist, wäre das: für eine verhältnißmäßige, der Stärke der Kopfzahl entsprechende Vertretung der beiden Nationalitäten Sorge zu tragen; das ließe sich in der Wahlordnung vollständig erreichen. Das Bündniß der Polen und Ultramontanen, von dem man gesprochen hat, beweist, wie weit die Wirkung des Kulturkampfes geht. Ich bedauere nicht, daß die Katholiken sich den Polen angeschlossen haben, vorausgesetzt, daß das nicht weiter geht, als zur Wahrung der Rechte Aller nothwendig ist. Ich zweifele, daß die Methode, nach welcher unsere polnischen Mitbürger behandelt werden, die richtige ist. Man darf eine Nationalität nicht majorisiren oder unterdrücken. Ein guter Theil des ehemaligen Polens gehört zu Oesterreich und wenn die Herren die Verfassungskämpfe in Oesterreich sich näher ansehen, so werden sie finden, daß gerade die Polen die kräftigsten Stützen des österreichischen Ministeriums sind. Es wäre wohl gut, sich die Frage vorzulegen, wie kommt es, daß das in Galizien so ganz anders ist, als in Posen? Wenn wir dieselbe Methode anwendeten, würden wir dasselbe Resultat haben. Wenn die Selbstverwaltung in Posen nicht möglich ist, dann sollte man es beim Alten lassen. Nach allen Erörterungen scheint es mir von großer Wichtigkeit zu sein, mit diesen Kreisordnungen nicht eher abzuschließen, als bis auch die Kreisordnungen für die übrigen Provinzen vorliegen. Ich wünsche, daß die Kreisordnungen zusammen vorliegen, damit man sich ein Gesammturtheil bilden kann. Jedenfalls werde ich, soviel an mir liegt, der Anwendung des Grundsatzes: „Divide et impera" entgegentreten. (Beifall im Zentrum und bei den Polen.)

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Ich bin dem Abg. Windthorst dankbar für die freundliche Theilnahme, die er dem Maße meiner Arbeit zuwendet; es würde mich noch mehr erfreuen, wenn er den Ergebnissen meiner Arbeit mit etwas mehr Wohlwollen gegenüberstände als bisher. Die Befürchtungen des Vorredners über die Kreisordnung und Provinzialordnung der westlichen Provinzen hat dann hingewiesen auf die Frage, welche Politik im Allgemeinen einer fremden Nationalität gegenüber eingeschlagen werden müsse und dabei auf ein befreundetes Land verwiesen. Ich muß mir ein näheres Eingehen auf diesen Punkt versagen, weil ich es nicht thun könnte, ohne eine Kritik von Maßregeln einer anderen Regierung eintreten zu lassen, was von meinem Standpunkte aus nicht angemessen sein würde. Aber einen Punkt muß ich doch berühren. Wenn der Vorredner den Erfolg in's Auge faßt, den die Politik in Galizien hat, so bin ich erstaunt, daß er ihn vom Standpunkt der deutschen Nationalität für besonders erwünscht erachtet. (Sehr richtig!) Als kürzlich dem Monarchen dieses Staates bei seiner Anwesenheit in dem Lande ein begeisterter und außerordentlich warmer Empfang zu Theil wurde, da konnten polnische Blätter sich nicht entbrechen, ihr Tadelsvotum über dieses Verhalten damit zu motiviren, daß dies ein unpatriotisches Verhalten sei. (Hört!) Das ist wohl eine genügende Illustration. Der Abg. Windthorst hat dann ferner darauf hingewiesen, daß nichts dem entgegenstehe, ein ausgedehntes Maß von Selbstverwaltung in Posen einzuführen, weil die Gegensätze im kommunalen Leben verschwinden, wie dies in anderen Gegenden sich gezeigt habe. Er übersieht dabei, daß es sich in jenen Gegenden nur um politische Gegensätze handelt; das Eigenthümliche nationaler Gegensätze ist gerade, daß ihre verderbliche Wirkung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sich zeigt, und daß die Garantien, die sonst vorhanden sind, um auf neutralem Gebiet einen günstigen Erfolg zu sichern, auf ein so minimales Maß sich verringern, daß der Versuch, die Selbstverwaltung einzuführen, ein vergeblicher sein würde. Den Polen gehen ihre nationalen Ueberzeugungen über Alles und das macht es bedenklich, ihnen die Mitwirkung bei der Selbstverwaltung einzuräumen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. v. Stablewski: Nach dem Abg. v. Tiedemann wäre es bedenklich, in politisch erregten Zeiten einem Kreisausschuß, der aus Polen bestände, die Verwaltung anzuvertrauen. Dies ist nicht richtig. Die Polen sind sehr vorsichtige Finanziers; wenn das Reich ihrem Rathe gefolgt wäre, so hätte es von der Einführung der Goldwährung Abstand genommen. Uebrigens beständen in dem neutralen Gebiete der Kommunalverwaltung in Posen durchaus keine nationalen Gegensätze. Die Verfassungstreue der Polen anzuzweifeln, weil sie sich stets auf ältere Verträge berufen, sei irrig. Sie strebten allerdings danach, eine gewisse Autonomie zu erlangen, aber nur auf streng verfassungsmäßigem und gesetzlichem Wege.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage wird der Zuständigkeitskommission überwiesen, welche für diese Provinz um 7 Mitglieder aus der Provinz Posen verstärkt wird.

Ohne Debatte erledigt das Haus in dritter Berathung die Vorlage, betr. die Weichselstädtebahn und den Bericht über das Konsolidationsgesetz.

Die Rechnungen der Kassen der Ober-Rechnungskammer für 1878/79 werden der Rechnungskommission, der Bericht über die bisherige Ausführung des § 4 des Gesetzes, betreffend den Erwerb mehrerer Privateisenbahnen für den Staat, vom 20. Dezember 1879 und des § 5 des Gesetzes, betreffend den Erwerb des Rheinischen und Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnunternehmens für den Staat, vom 14. Februar 1880, der Budget-Kommission überwiesen.

Es folgt die Berathung der Uebersicht von den Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1879/80.

Abg. Rickert wünscht auch diese Uebersicht nach der Praxis des Hauses der Rechnungskommission zu überweisen, obwohl dieses Verfahren im vorliegenden Falle fraglich werden könnte. Doch will er schon heute, bevor noch die Budgetberathung beginnt, dem Finanzminister Gelegenheit geben, seine bei Einbringung des Budgets gemachten Mittheilungen selbst oder durch Kommissarien verschiedener Ministerien zu erläutern. Der Herr Minister hat von dem vorliegenden Abschluß mehrmals hervorgehoben, daß er sehr gut sein würde, wenn er nicht etwas schlechter geworden wäre: wenn die Mindereinnahmen und die Mehrausgaben nicht so groß gewesen wären, hätte das Jahr sehr gut abgeschlossen. Und zugleich wies er an einer anderen Stelle darauf hin, daß nichtsdestoweniger 1879/80 gegen das Vorjahr eine Verbesserung in dem Abschluß von 3½ Mill. nachgewiesen, also auch den allerschwärzesten Ansichten über die jetzige Finanzverwaltung gegenüber ein sehr bedeutender Fortschritt zum Besseren erkennbar ist. Durchweg bemühte sich der Herr Finanzminister in seinem Vortrage gegen den Verdacht zu schützen, daß in der Rechnungsübersicht und im Etat Mindereinnahmen aus wirthschaftlichen Gründen auftreten könnten und die neue Aera der Wirthschaftspolitik durch trockene Zahlen zu decken. Der vorliegende Abschluß ist gegen den vorangehenden um 3½ Millionen günstiger ausgefallen. Das gebe ich zu. Aber man macht leicht einen günstigeren Abschluß, wenn man mehr Steuern und Zölle erhebt: an unvorhergesehenen aus dem Reiche herübergekommenen Einnahmen sind 4,132,000 Mk. in Rechnung gestellt, und mit den 110 Millionen, die der Herr Finanzminister noch für das Reich in petto hat, wird man noch bessere Abschlüsse erzielen. Die Herren auf der Rechten sollten also doch endlich aufhören zu sagen, es handle sich um Erleichterungen, namentlich für die unteren Volksklassen. Dies Programm stellen Sie nur einstweilen in die Ecke! Bei der Budgetdebatte werden wir Ihnen zeigen, wohin die jetzige Finanzpolitik führt, namentlich für die ärmeren Klassen, dieses Programm, für das der Herr Finanzminister sich drei Mal auf die Solidarität der gesammten deutschen Finanzminister berufen hat. Für heute bleibe ich strikte bei den vorgelegten Zahlen und frage den Herrn Finanzminister, wie er dazu kommt, auf Grund derselben fortwährend von einer Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse zu sprechen? „Mindereinnahmen in wirthschaftlicher Beziehung sind nicht vorhanden": Die Domänenverwaltung hat eine solche von 747,000 Mark, die Forstverwaltung von 4 Millionen; die direkten Steuern zeigen ein Mehr von 568,000 — sehr natürlich, da man mehr Steuern erhebt. Stempelsteuern ein Minus von 4 Millionen: und sind sie nicht der Puls des wirthschaftlichen Lebens? Die Bergwerksverwaltung hat allerdings eine Mehreinnahme von 1,367,000 Mk. und dazu wird die Erläuterung gegeben: „Das Jahr 1879 war für die Montanindustrie Preußens ein höchst bedeutsames, indem sich im Laufe desselben die Umgestaltung der Wirthschaftspolitik und Zollgesetzgebung des Reiches vollzog"... Thatsächlich begann der Aufschwung der Kohlenindustrie in Folge des strengen Winters. (Unruhe.) Indessen auch diese Behauptung gebe ich Ihnen vollkommen preis; ich frage nur den Finanzminister: wo ist denn der wirthschaftliche Umschwung? Sie haben bei der Berg- und Hüttenverwaltung eingenommen 1877/78 93 Millionen Mark, 1878/79 84 Millionen und in dem Jahre des angeblichen Aufschwunges 82½ Millionen, also 1½ Millionen weniger als im Vorjahre. Die Ausgaben stellen sich dann so: 1877/78 80 Millionen, 1878/79 73½ Millionen und 1879/80 70¼ Millionen. Ja, wenn man an den Betriebsausgaben spart, kann man freilich bessere Abschlüsse machen. Die Mehreinnahme von 1,376,000 Mark setzt sich lediglich zusammen aus Ersparnissen bei den Ausgaben, namentlich im Extraordinarium; die Einnahmen selbst sind geringer als im Vorjahre. Bei den Eisenbahnen haben wir eine Mehreinnahme von 6,605,000 M. gehabt. Der Minister bemerkte dazu, daß unter diesen 6½ Millionen sich 4,418,000 M. befänden, welche den verstaatlichten Privatbahnen angehören. Wenn man die alten von den neuen Eisenbahnen trennt, so haben die ersteren 10 Millionen Mindereinnahme und 10½ Millionen Mehrausgabe gehabt. Dabei ist aber zu bemerken, daß die Ausstattung der Erneuerungsfonds durchaus nicht im Einklang mit den Prinzipien einer soliden Wirthschaft steht. Der Erneuerungsfonds für die Bahnanlagen wurde bewilligt in Höhe von 9½ Millionen, und schon diese Summe hielt man für sehr niedrig bemessen, trotzdem ist daran noch die Summe von 1,238,000 M. gespart worden. Für die Erneuerung des Lokomotiv- und Wagenparks wurden bewilligt 3½ Millionen, ausgegeben 2½ Millionen; es ist hier also beinahe der dritte Theil erspart worden. (Hört!) Auf diesem Wege kann man freilich günstige Abschlüsse erzielen. Auch in dem Etat von 1881/82 hat sich der Finanzminister eine Mehreinnahme von 26 Millionen eingerechnet. Hiervon entfallen — beiläufig bemerkt — 12 Millionen allein auf Verzinsung der Schulden. Der Etat hat in diesem Punkte noch mehr Achillesfersen. Es hat nach der eigenen Rechnung der Regierung dabei ein Minderansatz von 8 Millionen für den Erneuerungsfond stattgefunden. Die Hoffnungen des Ministers auf eine Besserung der Verhältnisse theile ich hiernach nicht. Ich glaube sogar, daß die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers den naturgemäß schon vor mehreren Jahren in Aussicht zu nehmenden Aufschwung der Industrie verhindert hat. (Gelächter rechts.) Ich weiß wohl, daß es Zeiten giebt, wo man gewisse Dinge nicht sagen darf, ohne einem Gelächter zu begegnen, ich weiß aber auch, daß alle Dinge ein Ende haben. (Sehr richtig! Heiterkeit rechts.) So wird auch die Idee von dem nothwendigen Aufschwung der Industrie durch die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers sich noch eine Weile aufrecht erhalten und dann an der nüchternen Wirklichkeit zu Schanden werden. Was das schöne Programm von der Steuererleichterung des armen Mannes betrifft, so wird derselbe nach 2 bis 3 Jahren, wenn er sich die Rechnung macht, zu der Einsicht kommen, daß diese Politik kein Vortheil, sondern ein schwerer finanzieller Nachtheil ist. Bei dem Etat der Justizverwaltung ist eine Mehrausgabe, die ich mit dem Herrn Finanzminister bedauere; ich habe in dieser Beziehung absolut nichts einzuwenden. Sie haben dann aber auch eine Ersparniß beim Kultusetat von 1,426,000 Mark, die sich auf die Gymnasien, Realschulen, auf das Elementarschulwesen und auf die Bisthümer vertheilt und die ich nicht gern sehe. Ich komme zu dem Gesammtresultat: die Regierung hat kein Recht, diesen Rechnungsabschluß als einen besonders günstigen hinzustellen. Wenn Sie das Extraordinarium und namentlich die hier gemachten Ersparnisse abziehen, so stellt sich eine Unterbilanz heraus. Ich möchte den Finanzminister bitten, daß er uns heute etwas mehr Erläuterungen giebt und vielleicht weitere Mittheilungen über die Resultate des jetzigen Jahres daran schließt.

Ich beantrage, die vorliegende Uebersicht an die Rechnungskommission zu überweisen, mit dem Auftrage, dieselbe nicht blos formell, sondern auch nach der Richtung hin zu prüfen, ob sie — wie die Regierung behauptet — ein Beweis dafür ist, daß wir in wirthschaftlicher Beziehung Fortschritte gemacht haben. (Beifall links.)

Finanzminister Bitter: Der Herr Abgeordnete Rickert hat soeben einen sehr richtigen Satz ausgesprochen, der dahin geht, daß Alles in der Welt sein Ende nimmt (Heiterkeit), unsere wirthschaftlichen Hoffnungen, wie auch unsere wirthschaftlichen Befürchtungen, und ich bin der Meinung, und gewiß ein großer Theil des Hauses mit mir, daß unsere wirthschaftlichen Befürchtungen und der beispiellose Niedergang, den wir 7 Jahre hindurch in den allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnissen zu erleiden hatten, sein Ende nehmen wird. Ich kann jetzt zu meinem Bedauern auf die Auseinandersetzungen des Abg. Rickert bezüglich des Bergwerks- und Eisenbahnetats nicht antworten, ohne mich zuvor mit meinem Herrn Kollegen, der dieses Ressort speziell zu vertreten hat, verständigt zu haben. (Aha! links.) Ja wohl, meine Herren, es ist bei uns nicht eingeführt, daß wir Kritik üben, bevor wir uns nicht mit unseren Herren Kollegen in Verbindung gesetzt haben. Wenn der Abg. Rickert aber erklärt hat, es sei bei der Vorlegung des Etats und bei den Bemerkungen, die ich über das Jahr 1878/79 gemacht habe, mein Bestreben gewesen, die Aera der jetzigen Wirthschaftspolitik gegen die Vermuthung zu decken, als ob in ihr ein Rückgang und nicht ein Fortgang zu finden wäre, so muß ich das, so weit es mich betrifft, als irrig bezeichnen. Ich habe einen derartigen Verdacht weder gehabt, noch abwehren wollen. Wenn hier jetzt gesagt wird, es haben bei einzelnen Positionen Mindereinnahmen stattgefunden — der Abg. Rickert hat sich vorzugsweise auf den Bergwerksbetrieb bezogen — so hat er auf der anderen Seite gleich hervorgehoben, daß der Aufschwung, der in der Kohlenbranche stattgefunden hat, die Folge der strengen Kälte gewesen sei. Ja, wozu dient denn das Heizmaterial? Es werden doch nicht im Sommer bei der großen Hitze 24 Millionen Menschen das Heizmaterial kaufen, um es da verwenden zu können! Das Heizmaterial dient offenbar dazu, um es während der Kälte in Anwendung zu bringen, also es muß auch gekauft werden. Daß dies der Regierung zum Vorwurf gemacht werden würde, habe ich wirklich nicht erwartet; ebenso wenig, wie ich es für möglich halten würde, daß das hohe Haus oder irgend einer, der sich für die Verhältnisse des Landes interessirt, daraus Vorwürfe herleiten könnte, daß in den Kreisen Lauban und Görlitz ein furchtbarer Wolkenbruch stattgefunden hat, der die Regierung zur Ausgabe von großen Summen genöthigt, oder daraus, daß die Oder sich in unerhörtem Maße über die Ufer ergossen hat, so daß auch da die Regierung mit ihren Mitteln eintreten mußte. Ein Niedergang ist in den Jahren 1879/80 keineswegs vorhanden gewesen. Von dieser Zeit aus kann man im Großen und Ganzen den Aufgang, die Besserung, wenn sie auch die Anerkennung des Vorredners nicht gefunden hat, beobachten. Ueber die Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck habe ich bei Vorlegung des Etats mit keiner Silbe gesprochen, so sehr ich persönlich und sachlich anerkenne, daß sie eine richtige ist, und so wenig ich zugebe, daß sie in 3 bis 5 Jahren das Land an den Abgrund des Verderbens bringen werde, wie man aus der Rede des Vorredners wird herleiten können. Der Abg. Rickert hat den Wunsch ausgesprochen, daß ich über die Ergebnisse der Finanzverwaltung in den letzten beiden Quartalen Mittheilung mache. Ich trage Bedenken, dies zu thun, weil ich dazu eine ungeheure Masse von Zahlen gegenwärtig haben müßte, die mir im Augenblick nicht zu Gebote stehen. Ich kann nur wiederholen, daß die Resultate der Finanzverwaltung der letzten 6 Monate gegen das Etatsoll und gegen das Vorjahr bedeutende Verbesserungen zeigen. Im Uebrigen kann ich nur wünschen, daß die Besserung sich noch bestimmter zeige, damit sie auch dem Abg. Rickert, worauf ich sehr großen Werth lege, als eine besonders erfreuliche erscheine.

Abg. v. Minnigerode: Das Vorgehen des Abg. Rickert ist nach den Usancen des Hauses ein ungewöhnliches. Gewöhnlich wird diese Uebersicht der Kommission überwiesen, und nachdem dort die Prüfung und die Erörterung derselben stattgefunden hat, kommt dieselbe im Plenum zur Debatte. Doch habe ich mich wundern müssen, daß der Abg. Rickert von seinem Standpunkte aus nicht befriedigt gewesen ist, daß das Jahr 1879/80 mit so heiler Haut davongekommen ist. Denn der letzte Etat ist doch von dem vergangenen Abgeordnetenhause, also von der herrschenden Linken, festgestellt worden, und der Abg. Rickert hatte doch gewiß keinen Grund, an seinem eigenen Kinde Kritik zu üben. Die Wirkungen der neuen Wirthschaftspolitik können nur allmälig eintreten und niemals ist unsererseits behauptet worden, daß wir wie mit einem Zauberschlage den neuen Glanz derselben hervortreten lassen würden. Vielmehr rechnen wir auf einen zwar langsam eintretenden, aber stetigen Erfolg. Erstaunt war ich, daß er über den Justizetat so stillschweigend hinweggegangen ist, ich weiß wirklich nicht, ob ihm etwa am Schluß die Stimme dabei versagte oder ob er über eine ihm unangenehme Position lieber weggehen wollte. Wenn er dann schließlich über die Versprechungen und Erfüllungen für den so beliebten armen Mann gesprochen und gefragt hat, wo diese geblieben sind, so wunderte ich mich, daß er dies provozirt hat. Es sind zwei Schritte, die wir zu gehen haben. Den ersten haben wir bereits angetreten, nämlich mit den Sünden der Vergangenheit, mit der Erbschaft, die wir von Ihnen, von der linken Seite des Hauses angetreten haben, aufzuräumen, und jetzt werden wir den zweiten selbständigen Schritt thun und Gesetze machen, welche dem Volke Steuererleichterungen gewähren.

Abg. Rickert: Hoffentlich hat Herr v. Minnigerode in allem anderen mehr Recht, als damit, daß es nicht der Gewohnheit des Hauses entspreche, bei der ersten Berathung einer solchen Uebersicht eine Diskussion hervorzurufen. Ein Blick in die Akten des Hauses wird ihn überzeugen, daß er sich irrt. Warum hat mir Herr von Minnigerode denn auf meine sachlichen Ausführungen gar nicht geantwortet. (Sehr richtig! links.) Die von mir angeführten Zahlen hat weder er, noch der Minister beachtet, sondern sie haben nur ganz im Allgemeinen von den Folgen der Wirthschaftspolitik gesprochen. Ich habe die Diskussion begonnen, weil ich glaube, daß man im Lande nicht zufrieden sein wird, wenn fortwährend den Thatsachen widersprechende rosige Schönfärberei getrieben wird. Herr von Minnigerode ist früher Arm in Arm mit mir Freihändler gewesen (Hört! links) und wenn er will, lege ich ihm einige seiner Aussprüche aus dem Jahre 1874 vor, die mir ins Herz geschrieben sind. Die Ansichten über die Wirthschaftspolitik haben also gewechselt. Wir sind seit lange alte verhärtete Freihändler und werden als solche sterben. Sie dagegen haben es fertig gebracht, im Laufe von zehn Jahren die Sache bald so, bald so anzusehen, wie sich gerade, ich will nicht sagen die Strömung, aber ihre Ueberzeugung änderte. Da macht es sich doch eigenthümlich, wenn solche ehemalige Freihändler uns jetzt von oben herab Vorwürfe machen. Vergessen Sie doch nicht ihre eigene Vergangenheit und die Ihrer Koryphäen. Dem Herrn v. Minnigerode rathe ich, die „Kreuz-Zeitung" zu studiren, die bis vor 3 oder 4 Jahren noch freihändlerisch war. Der Herr Minister glaubt, die Finanzlage des Staates und die Finanzverwaltung sei so ziemlich dasselbe. Da sieht man, wie die Herren am Regierungstisch sich die Sache vorstellen. Das wäre nicht sehr schön, wenn im Augenblicke die Finanzlage und die gegenwärtige Verwaltung sich deckten. (Sehr gut! links.) Nein, meine Herren, die gegenwärtige Finanzverwaltung — ich weiß nicht, wie lange sie dauern wird, aber sie ist sterblich — kann eine Menge von Experimenten mit dem glücklicherweise sehr soliden Unterbau unserer Finanzlage machen, ehe sie die alte solide Basis der preußischen Finanzwirthschaft erschüttert. Dezennien dürfen diese Experimente allerdings nicht dauern. Bei dem Etat werden wir uns darüber unterhalten, was man mit unserem mühsam aufgebauten direkten Steuersystem, das eine Hülfe in der Noth war, machen will. Zu Ihren Erfolgen der Wirthschaftspolitik wollen wir Ihnen Zeit lassen, Sie werden sehr viel brauchen, legen Sie uns aber nicht jetzt schon ein Bild über die Rechnung von 1879 vor, das mit der Wirthschaftspolitik gar nichts zu thun hat. In einigen Jahren kommen Sie uns mit solchen Berichten, dann wollen wir die Thatsachen prüfen. Herr v. Minnigerode will uns für den Etat von 1879/80 verantwortlich machen, er sagt, er und seine Freunde müßten unsere Erbschaft antreten. Bis jetzt ist das in jedem Lande Brauch gewesen, daß man die Finanzverwaltung nicht einer Partei des Hauses weiter zulegt, sondern daß man sie dem Manne auf den Leib schneidet, der in der That der verantwortliche Führer ist. Wie die Dinge jetzt bei uns in Preußen liegen, ist ja die Kollegialverfassung unseres Ministeriums, ich will nicht sagen aufgehoben, aber einigermaßen erschüttert. Wir haben jetzt schon ein paar Stellvertreter. Inwieweit das preußische Staatsministerium noch heute das feste Fundament seiner Macht hat, weiß ich nicht. Ich habe bei der Vorlage des gegenwärtigen Etats die Empfindung gehabt, als ob auch der jetzige Herr Finanzminister nicht ganz mit dem einverstanden gewesen sein müsse, was er uns jetzt vorgelegt hat. Es schien mir, als wenn der letzte Schlußstein dieser Etats-Vorlegung, namentlich in Bezug auf den Steuererlaß, im Zusammenhang mit einer anderen Politik stände, als diejenige, die der Herr Finanzminister uns bei der Vorlegung des letzten Etats mit den denkwürdigen Worten kennzeichnete: „Es hätte ja in Frage kommen können, einen Steuererlaß zu machen; ich werde dazu meine Hand nicht bieten, als bis zu dem Momente, wo die Einnahmen und Ausgaben des Staates ins Gleiche gestellt sind; ich stehe auf dem Standpunkte der altpreußischen Finanzpolitik." (Bewegung.) Meine Herren, ich habe mir gedacht, daß ein Finanzminister, der im vorigen Jahre so sprach, sich kaum dazu verstehen würde, in diesem Jahre, wo sich eigentlich wenig geändert hat, einen Steuererlaß vorzuschlagen. Ich werde auch an den Herrn Finanzminister die Frage richten, warum er so bescheiden in seinen Anforderungen ist. Warum nehmen Sie nicht 60 Millionen Anleihe auf und erlassen die Steuer auf 6 Monate. Den Anforderungen der Bevölkerung würden Sie damit viel mehr Rechnung tragen, wie der Finanzminister ausgesprochen hat. Was will aber eigentlich der Abg. v. Minnigerode von dem Justizetat? Haben Sie etwa und Ihre Freunde die Justizgesetze nicht mitgemacht? Ist etwa der Justizminister Leonhard Mitglied der nationalliberalen oder der Fortschrittspartei gewesen? (Zuruf: Ja wohl!) Ja? Meine Herren, ich habe in der That davon nichts gehört. Also Sie wollen die Verantwortlichkeit nicht tragen; für Ihren obersten Führer Bismarck werden Sie doch aber die Verantwortlichkeit nicht ablehnen können. Hat er diese Gesetze nicht eingebracht? Ich habe die Frage der Justizgesetze nicht in Erwägung ziehen wollen, weil wir darauf noch bei einer anderen Gelegenheit kommen. Der Abg. von Minnigerode sprach von einem ersten und zweiten Akt. Ich will Ihnen sagen, m. H., der erste war der Zolltarif von 1879 mit 130 Millionen neuer Steuern ohne Erlasse, der zweite ist der, den der Finanzminister eingeleitet hat, mit 110 Millionen Steuern und dafür sollen wir in Hoffnung 64½ Millionen erlassen erhalten, das macht also 240 gegen 64 Millionen im Ganzen. Dieser zweite Akt wird hoffentlich keinen dritten mehr zur Folge haben, darauf können Sie sich verlassen. (Lebhafter Beifall links.)

Finanzminister Bitter: Was an meiner Erwiderung in Beziehung auf spezielle Zahlenangaben vermißt worden ist, wird naturgemäß bei den weiteren Verhandlungen namentlich in der Kommission präzisirt werden. Es ist unmöglich, auf eine Menge unerwartet gegebener Zahlen sofort genau zu antworten. Herr Rickert hat gesagt, das kollegiale System in der Staatsverwaltung scheine ihm erschüttert, er glaube, daß der Finanzminister das feste Fundament seiner Macht verloren habe. Das Letzte muß ich mit aller Bestimmtheit als unrichtig bezeichnen. Ich fühle mich in meiner Stellung, und so lange ich die Ehre habe, sie zu bekleiden, vollkommen unabhängig und stehe mit meiner Verantwortlichkeit fest und ohne daß ich in die Lage käme, mich nach irgend einer Seite einer Macht zu beugen, die außerhalb des Staatsministeriums steht. (Aha! Große Heiterkeit links.) Ich erinnere daran, daß der Abg. Rickert eben gesprochen hat, das Staatsministerium habe seine kollegiale Verfassung verloren. Wenn das der Fall wäre, so würde ich nicht wissen, welche Macht sich gegen das Staatsministerium überhaupt sollte richten können. Wir sind nicht Einzelne, sondern eine kollegiale Behörde, und Alles, was wir thun, thun wir im gegenseitigen Einvernehmen und in gegenseitiger Uebereinstimmung. Wenn irgend ein Staatsminister, ich will nicht sagen der, den der Abg. Rickert gemeint hat, glaubt, in Bezug auf die Finanzverhältnisse Forderungen, Wünsche, Ansprüche stellen zu dürfen, so können diese Forderungen, Wünsche, Ansprüche nur in der Weise geltend gemacht werden, daß sie innerhalb des Staatsministeriums ihre vollkommene und freie Erledigung finden. Ein einzelner Minister — und da komme ich auf den Punkt, der den Herren eben zu einer großen Heiterkeit Veranlassung gab — und stände er noch so hoch, kann auf einen anderen Minister einen Druck, dem das Staatsministerium gegenüber steht, nicht ausüben. (Zuruf: Oho!) So bitte ich die Sache zu behandeln und nicht anders. Wir sind ein homogenes Ministerium und gehen mit einander nach denselben Zielen. Ich muß auch bestreiten, daß auf mich Einwirkungen geübt seien, die mich veranlassen könnten, eine andere Haltung oder Politik einzuschlagen als diejenige, die ich von vornherein als die meinige bezeichnet habe. Der Abg. Rickert hat in dieser Beziehung eine Aeußerung angeführt, die ich im vorigen Jahre gethan habe. Diese Aeußerung werde ich wohl — ich habe sie im Augenblick nicht wörtlich vor mir — aufrecht zu erhalten wissen. Er bemerkte, es sei nichts geschehen, was dieser meiner Aeußerung gegenüber eine Aenderung hätte herbeiführen können. Da nenne ich ihm das Gesetz vom 16. Juli über die Verwendungen. Dieses Gesetz steht zwischen jenen Aeußerungen und dem Augenblick. Dieses Gesetz habe ich zu respektiren. Das Weitere wird sich jedoch erst bei der Etatsdebatte ausführen lassen.

Abg. v. Minnigerode: Ich bleibe dabei, daß der Platz nicht richtig gewählt war, um eine so großartige Debatte hervorzurufen. Ich habe meine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß der Abg. Rickert über den Justizetat so schnell hinweggegangen ist; ich habe ihm keinen Vorwurf deswegen gemacht. Die Partei der Konservativen war damals verschwindend; wir haben nur um des Ganzen willen den Gesetzen zugestimmt. Was meine Stellung in der Zollfrage angeht, so habe ich im Jahre 1874 allerdings gegen die Aufrechterhaltung der Eisenzölle gestimmt, weil ich in denselben ein Privilegium erblickte. Nachher hat sich die Konkurrenz namentlich auf dem Gebiete der Landwirthschaft vollständig verschoben und auf Grund dieser veränderten Verhältnisse haben wir unsere wirthschaftliche Politik geändert; wir richten uns da nicht nach einseitigen Theorien, sondern folgen den Erscheinungen des Tages. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Meyer (Breslau): Wir haben diese Diskussion nicht überflüssiger Weise vom Zaune gebrochen, sie war nöthig. Denn der Abschluß des abgelaufenen und die Notizen über das laufende Jahr bilden einen der wichtigsten Faktoren für das Budget des kommenden Jahres und namentlich für die wichtigste in ihm vorgeschlagene Maßregel. Die Motive zu diesem Budget sind ja nicht ausschließlich aus den Verhältnissen des zukünftigen Jahres entnommen, sie beruhen wesentlich auf dem Satz, welchen der Herr Finanzminister bei Einbringung des Etats ausgesprochen hat: die Wendung zum Besseren sei eingetreten. Darin wird man mir wohl von allen Seiten beipflichten, daß, wenn diese Hoffnungen sich nicht erfüllen, sondern wir in dem gegenwärtigen Zustande verharren, die wichtigste Maßregel des Budgets eine verfehlte ist. Das Verwendungsgesetz zwingt nicht zu ihr, es ermöglicht sie; es würde nur dazu zwingen, wenn das Gleichgewicht im Staatshaushalt schon anderweitig sichergestellt wäre. Das ist aber nicht sichergestellt und gerade deshalb glauben wir, daß der Minister trotz des inzwischen erlassenen Verwendungsgesetzes sich wohl an das Diktum vom vergangenen Jahre gebunden fühlen sollte. Sieht der Herr Minister die Wendung zum Besseren bereits thatsächlich nachweisbar oder hofft er sie nur? Seine Aeußerungen darüber schwanken und variiren. Was eine Wendung zum Besseren bedeutet, darüber sind wir Alle einer Meinung und erkennen die alle drei Monate erscheinenden Berichte der Handelskammern als authentische Zeugnisse dafür an. Vergeblich wird man in der letzten Nummer des Handelsarchivs, das diese Berichte bringt, nach Zeugnissen für den Eintritt der Wendung zum Besseren suchen. Die Frage, ob die Wendung zum Bessern thatsächlich eingetreten ist, halte ich für eine fundamentale für die ganze Behandlung des Budgets. Es ist die bei Weitem wichtigste, um sich darüber schlüssig zu machen, ob die vorgeschlagene Budgetmaßregel gerechtfertigt ist oder nicht, und Sie werden deshalb die Erörterung der vom Abg. Rickert angeregten Details nicht auf eine spätere Zeit verschieben können. Ich möchte noch ein Wort über das Kapitel vom „armen Mann" sprechen. Wenn wir bei den Getreidezöllen darauf hinweisen, der arme Mann werde hierdurch gedrückt, so macht man uns einen Vorwurf daraus, den armen Mann in die Debatte gezogen zu haben; handelt es sich aber um die wirkliche oder vermeintliche Erleichterung, die ihm durch den Erlaß der Klassensteuer zu Theil wird, dann wird vom Regierungstisch selbst der arme Mann mit großem Nachdruck in's Feld geführt und mit besonderem Nachdruck wird betont, daß die Regierung dazu das volle Recht habe. Ja, wenn das Eine erlaubt ist, muß doch auch das Andere erlaubt sein. Entweder wir lassen den armen Mann ganz und gar aus dem Spiel, wir verhehlen ihm, in welcher Weise er gedrückt wird, wir rühmen uns nicht damit, in welcher Weise wir ihm zu Hilfe kommen — oder, wenn wir ihn erwähnen (und ich halte das für das Richtigere), so müssen wir beide Seiten der Sache ansehen. Dann müssen wir nachweisen: hier wird er um so und so viel Pfennige erleichtert und dort um so und so viel Groschen belastet; aber das Eine ohne das Andere zu thun, ist schlechthin unzulässig, das würde im Widerspruch stehen mit dem Anspruche auf Klarheit, der die Verhandlungen dieses Hauses beleben soll. Dem Abgeordneten v. Minnigerode erwidere ich, daß seine Partei in keiner Weise im Reichstag zu erkennen gegeben hat, daß sie mit der Etatsbehandlung, wie sie im Widerspruch gegen die ursprünglichen Vorschläge des Staatsministers Delbrück beliebt wurde, allerdings unter dessen ausdrücklichen, nachträglichen Zustimmung nicht einverstanden gewesen sei; kein Mitglied seiner Partei hat hervorgehoben, daß das Budget, wie es durch die Bemühungen der liberalen Parteien sich gestaltete, ihm nicht zusage, und ebenso hat kein Mitglied seiner Partei gegen die Justizgesetze gestimmt. Im Gegentheil erachteten Sie es damals im Einklang mit uns für eine patriotische That, die Hindernisse zu beseitigen, die der Einführung entgegenstanden. (Beifall.)

Abg. von Minnigerode: Ich will nur bemerken, daß ich damals im Reichstage eine Stunde gesprochen habe.

Damit schließt die Debatte. Die Uebersicht wird der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung des Unternehmens der Westholsteinischen Eisenbahngesellschaft durch den käuflichen Erwerb der Eisenbahn von Wesselburen nach Heide und die Kontrahirung einer Anleihe von 700,000 M. zu Lasten der genannten Gesellschaft.

Abg. Dr. Hammacher beantragt, die Vorlage an die Justizkommission zu überweisen, um die Frage zu prüfen, ob das Gesetz überhaupt nothwendig sei; denn der Beschluß über jenen Ankauf sei mit Zweidrittel Stimmenmehrheit gefaßt und schon in Wirksamkeit getreten. Der Landtag habe sich aber in einem früheren Gesetze die Verwendung der Stimmen für die im Staatsbesitze befindlichen Aktien vorbehalten. Aber auch unter Abrechnung dieser Stimmen bestehe immer noch eine Zweidrittel-Mehrheit.

Die Vorlage geht an die Justizkommission.

Schluß 2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Erste Lesung des Etats und in Verbindung damit Berathung des Antrages des Abg. Richter.)

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 11. November. [Die Kreisordnung für Posen im Abgeordnetenhause.] Während der gestrigen und heutigen Erörterung im Abgeordnetenhause über die Kreisordnung für die Provinz Posen hat sich durchaus bestätigt, was an dieser Stelle kurz nach der Einbringung der drei Kreisordnungs-Entwürfe bemerkt wurde: daß von den drei in Frage stehenden Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Posen die letztere hinsichtlich der Vertretung der Ansprüche auf eine, den Namen einigermaßen verdienende Selbstverwaltung am übelsten daran ist: die polnischen und konservativen Abgeordneten der Provinz tauschten zum hundertundersten Male die vorher hundertmal dagewesenen nationalen Rekriminationen aus, während von den verschiedenen Modalitäten, unter denen auch für Posen die wesentlichen Einrichtungen der Selbstverwaltung sich herstellen ließen, überaus wenig die Rede war. Der Abg. Günther (Fraustadt) war der einzige, der einigermaßen für die liberale Auffassung eintrat, während die konservativen Herren Hahn und v. Tiedemann fanden, daß der Minister auf's Haar das richtige Maß von Selfgovernment für Posen getroffen habe. Herrn v. Tiedemann war sogar sein früherer Fraktionsgenosse Dr. Friedenthal — derselbe ist freilich nicht mehr Minister! — zu liberal: er verwarf den Friedenthal'schen Gedanken, wenigstens die Hälfte der Mitglieder des Kreisausschusses wählen zu lassen; die drei gewählten Mitglieder, meinte er, würden sich den ernannten gegenüber zu viel auf ihren Ursprung aus der Wahl des Kreistags zu Gute thun. Abgesehen davon, daß andere, wichtige Organe der Selbstverwaltung — Bezirksrath, Bezirksverwaltungsgericht, Provinzialrath — in allen Provinzen theils aus der Wahl und theils aus der Ernennung hervorgehen, ohne daß jene Folge sich gezeigt hätte, so ist es noch sehr zweifelhaft, ob sie im Kreisausschuß schlechthin schädlich wäre: sie könnte im Gegentheil bewirken, daß der durch gewählte Mitglieder repräsentirte Wille des Kreistags und die nothwendige Rücksicht auf die Nationalitäts-Verhältnisse der Provinz gleichmäßig zur Geltung kämen. Uebrigens wird die Regierung durch ihre Ernennungen wohl nicht gerade Männer, welche sich allzu leicht einschüchtern lassen, in die Kreisausschüsse berufen. Wie dem aber auch sein mag: der Gesammteindruck der Debatte konnte kein anderer sein, als daß vom Standpunkte der Provinz Posen, soweit die deutsche Bevölkerung derselben in Betracht kommt, gegen die Vorlage wenig oder nichts einzuwenden sei — während man umgekehrt nach der ersten Lesung der Vorlagen für Hannover und Schleswig-Holstein sich sagte, daß die Regierung das Zustandekommen derselben nur durch Nachgiebigkeit gegen die geltend gemachten Wünsche der Provinz werde erlangen können. Und dabei sind diese beiden Entwürfe doch unvergleichlich liberaler, als der für Posen.

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 10. November. Die heute stattgehabte Ver-

sammlung der Bürgerschaft hat den Antrag, eine berichtende Deputation mit der Formulirung der Bedingungen, welche bei einem etwaigen Anschluß Bremens an das Reichszollgebiet von Seiten des Reichs zu erfüllen sein würden, zu beauftragen, mit 76 gegen 45 Stimmen abgelehnt, und mit 89 gegen 30 Stimmen einen Antrag angenommen, in welchem erklärt wird, daß es zur Zeit inopportun sei, die Freihafenstellung Bremens aufzugeben.

Pest, 10. November. Die ungarische Delegation hat das Budget für die Marine mit einem geringen Abstrich genehmigt.

Agram, 10. November. Der durch das gestrige Erdbeben hier angerichtete Schaden wird, abgesehen von den unberechenbaren Zerstörungen in den Kirchen, auf 3 Millionen Gulden geschätzt, namentlich ist die Domkirche arg beschädigt worden. Im Laufe der vergangenen Nacht und heute früh wurden abermals einige schwache Erdstöße bemerkt. Von dem Lande gehen ebenfalls Berichte über dort durch das Erdbeben angerichteten Schaden ein. Der Kaiser hat für die Beschädigten 10,000 Gulden gespendet.

Paris, 11. November. [Deputirtenkammer.] Als Legrand (Linke) das Wort ergriffen hatte, um die von der Linken eingebrachte Interpellation zu begründen, erschien der legitimistische Deputirte Baudry d'Asson, über welchen am Dienstag der zeitweilige Ausschluß von den Sitzungen der Kammer verhängt war, auf seinem Platze. Der Präsident forderte denselben auf, den Saal zu verlassen; Baudry d'Asson verweigerte dies. Der Präsident ordnete darauf die Räumung des Saales an und ließ die Wache holen, um Baudry d'Asson zu entfernen. Die Sitzung wurde in Folge dessen suspendirt. Die Tribünen wurden geräumt und die Majorität der Deputirten verließ den Sitzungssaal, während ein Theil der Rechten, unter denselben Baudry d'Asson, auf ihren Sitzen verblieb. Da die Letztgenannten den Sitzungssaal nicht verlassen wollten, so erhielt der Oberst Riu den Befehl, dieselben zu entfernen. Eine Abtheilung Soldaten unter Führung des Obersten erschien darauf im Saale. Die Mitglieder der Rechten hatten sich um Baudry d'Asson aufgestellt, so daß dieselben von den Soldaten erst bei Seite gedrängt werden mußten. Baudry d'Asson, der sich thätlich zur Wehr setzte, wurde darauf, umgeben von 15 Soldaten, aus dem Saal geführt und im Arrestlokal der Kammer untergebracht. Die Sitzung wurde alsdann wieder aufgenommen.

Paris, 11. Novbr. [Deputirtenkammer.] Der Ministerpräsident Ferry verwies in Beantwortung der Interpellation Legrand auf die ministerielle Erklärung vom 9. d. und erklärte, daß das Ministerium fest entschlossen sei, allen Gesetzesverletzungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten, gleichviel, ob dieselben von der klerikalen, legitimistischen oder revolutionären Partei ausgehe. Clémenceau (Republikaner) machte dem Kabinet den Vorwurf, daß es zu nachsichtig sei und nicht die Nothwendigkeit, den faktiösen Richterstand schleunig zu reformiren, einsehe. Keller (Rechte) griff das Kabinet wegen der Ausführung der Märzdekrete an, welche eine Verletzung der Freiheit seien.

Im Senate soll die Interpellation Buffet über die Politik der Regierung und die Ausführung der Märzdekrete am nächsten Montag zur Berathung kommen.

Paris, 11. November. Die Linke der Deputirtenkammer hat beschlossen, daß die in der heutigen Sitzung einzubringende Interpellation nur bezwecken soll, Explikationen über die ministerielle Erklärung herbeizuführen. Die Linke wird folgende Tagesordnung einbringen: Die Deputirtenkammer geht, indem sie die Akte der Regiernng billigt und Vertrauen in die Erklärung derselben setzt, zur Tagesordnung über. Alle Mitglieder der Bureaus der Linken haben die Tagesordnung unterzeichnet, welche auch die Majorität des Ministeriums acceptirt hat. Die „Union républicaine" hat keinen Redner bezeichnet, sondern überläßt es den einzelnen Mitgliedern der Gruppe, im eigenen Namen aufzutreten.

Paris, 11. November. In parlamentarischen Kreisen wird die Ministerkrisis als beigelegt betrachtet; man erwartet, daß die Kammer heute dem Ministerium ein Vertrauensvotum ertheilen und das Ministerium sich bereit erklären wird, die von der Kammer aufgestellte Reihenfolge der Berathung anzunehmen.

London, 11. Novbr. Die gestrige Sitzung des Kabinetsraths dauerte nahezu vier Stunden. In derselben wurde, wie die „Times" erfährt, die Frage diskutirt, ob im Hinblick auf das amtlich erwiesene Umsichgreifen der Agrarbewegung in Irland nicht eine Vergrößerung der Gewalten der Exekutive geboten sei.

Konstantinopel, 11. November. Heute Mittag ist ein Kriegsgericht eingesetzt worden, um die drei Offiziere abzuurtheilen, die im Zustande der Trunkenheit den deutschen Botschafter, Grafen von Hatzfeld, nicht erkannt und denselben in seinem Wagen belästigt hatten. Ein Adjutant des Sultans erschien bei dem deutschen Botschafter, um demselben das Bedauern des Sultans auszusprechen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 2. Klasse 163. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 90 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 11. Novbr. Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:
82 305 446 595 602 7 (150) 722 **1**078 116 (150) 348 70 415 48 97 502 26 632 36 57 727 958. **2**109 227 436 75 81 689 91 92 93 918. **3**039 178 200 312 38 55 526 43 53 (1800) 937 45 49. **4**163 66 (120) 220 29 37 387 454 80 84 740 913 43. **5**017 140 (120) 49 (150) 261 304 11 460 66 (150) 654 (150) 713 53 894 995. **6**002 24 425 686 (150) 759 87 826 904 (180) 10 71. **7**053 111 202 359 60 642 (120) 58 72 702 859. **8**044 194 374 517 53 (120). **9**132 327 425 45 502 602 725 837 911 (120) 33 40.
10089 372 832 (120). **11**039 146 240 334 80 95 472 652 738 (120) 834 91. **12**097 293 369 414 572 (120) 650 769. **13**068 115 306 64 476 565 (120) 738. **14**051 219 24 56 (240) 371 550 (120) 742 (120) 823 905 (120) 68. **15**187 233 (150) 51 61 66 (120) 308 64 525 71 623 709 46 857 971. **16**040 54 111 15 300 408 (120) 513 19 79 790 881 940. **17**209 45 (180) 367 450 86 708 48 811 29 83 (120) 950 55. **18**100 32 263 332 467 577 608 752 813 (120) 23 25 85. **19**035 55 223 331 51 419 558 62 609 701 (120) 817 30 76 (240).
20240 373 411 599 643 745 809 62. **21**094 167 260 302 60 417 560 72 674 75 835. **22**219 394 438 96 504 665 71 844. **23**066 115 246 96 411 667 (120) 950 79. **24**149 50 (120) 305 71 420 579 (120) 627 820 50 66 :79. **25**008 65 164 90 95 271 499 501 23 65 607 701 25 853 65 71 75 953 88. **26**061 304 431 45 523 658 740 (150) 824 74. **27**463 575 98 620 72 773 945. **28**122 61 236 (180) 50 (150) 497 512 689 882 998. **29**077 333 92 459 510 18 744 880 965.
30057 69 309 84 93 (120) 671 701 (120). **31**015 18 21 49 131 395 477 79 502 64 (120) 704 (120) 80 806 20 44 50 72. **32**033 38 41 120 88 96 495 (120) 524. **33**015 74 177 272 (300) 344 441 578 635 875 93 907. **34**086 299 355 416 756 851 (120). **35**210 355 75 97 418 664 712 (120) 69 885 939 44 73 (120) 74 85. **36**119 399 736 99 (150) 805 (150). **37**251 353 524 707 94 902. **38**072 76 139 54 (120) 201 302 49 71 572 672 78 704 94 938. **39**020 199 220 25 338 483 500 21 90 788 810 960.
40081 115 225 28 49 (120) 304 64 560 711 76 801 54. **41**172 99 371 (120) 504. **42**095 158 (120) 337 (120) 56 70 97 412 66 82 503 51 66 86 611 46 (120) 91 835 985. **43**038 (150) 53 87 106 344 72 411 508 33 73 694 751 920. **44**475 (120) 78 545 59 624 32 861 916. **45**102 222 55 314 35 467 548 612 78 711 81 (120) 827 39 941 54 (120) 72. **46**030 36 139 232 54 65 75 305 415 25 527 863 78 91 971 95. **47**000 4 (120) 97 171 395 497 743 949. **48**005 (120) 35 49 101 16 87 209 369 417 539 636 38 42 72 770 (150). **49**174 87 238 40 352 (120) 473 99 539 49 702 884 909 91 97.
50067 73 224 485 589 772 867. **51**187 208 46 65 308 77 480 675 83 88 726 953 87. **52**080 89 145 (120) 79 94 320 541 871 976 (120). **53**093 353 64 426 500 (120) 605 6 15 48 862 64 929. **54**261 389 (150) 522 30 607 48 63. **55**023 71 78 106 60 243 367 68 449 544 47 621 (240) 23 773 821 55 (150) **56**599 629 87. **57**066 148 305 57 76 488 96 811 997. **58**212 398 99 633 62 85 711 85 826 29 953. **59**235 91 340 59 430 40 517 48 716 99 816 967.
60036 253 92 447 562 633 835. **61**175 202 307 30 61 62 707 43 58 815 (120) 954 68. **62**048 71 89 140 299 (150) 306 465 69 517 45 679 921 (120) 93. **63**061 166 71 248 509 21 38 67 741 879 970 (120). **64**062 (120) 85 276 592 626 42 54 764 72 923 73 99. **65**184 248 84 410 505 617 712 (120) 80 (120). **66**158 210 377 437 (120) 72 599 677 775 808 85 922. **67**031 130 213 75 710 882 910 55 86. **68**098 302 502 625 (120) 62 86 702 57 918 77 87. **69**076 79 (120) 90 106 214 36 379 431 614 702 17 951 60 (150) 73.
70198 277 367 441 43 59 527 87 614 50 761 918 58 78 (12000). **71**011 20 (120) 44 54 117 76 84 452 53 90 (120) 504 35 78 609 32 786 836 952. **72**010 90 146 211 21 436 47 507 786 87 872 922. **73**026 181 366 402 51 510 51 71 (120) 888 944. **74**110 273 398 659 714. **75**043 78 121 28 636 843 56. **76**116 28 295 437 81 543 666 806 86. **77**029 329 95 499 (120) 538 836 46 76 83 939 49. **78**060 201 36 582 605 740 71 801 52. **79**010 51 175 284 547 643 48 58 720 65 826 91 968.
80021 286 433 (120) 748 893. **81**003 43 184 (120) 213 348 (120) 76 527 (180) 91 633 46 90 96 856 (120) 983. **82**048 165 88 325 57 70 (120) 516 31 68 691 709 30 861. **83**032 102 96 217 54 (120) 91 (150) 727 92 830 (240) 57. **84**144 (120) 304 477 518 735 (120) 44 81 884 903 8 56. **85**084 256 447 601 740 85 629. **86**068 93 319 (120) 72 459 668 754 78 855 959 (120) 63 77 (150). **87**025 (120) 74 136 56 (120) 96 373 453 69 597 731 69 801 926. **88**143 256 362 579 (120) 81 99 633 785. **89**325 (120) 641 93 704 9 867.
90014 (120) 118 59 83 212 50 (120) 472 552 627 51 715 87 817 75 87 (120) 959. **91**056 68 121 234 307 477 552 625 50 852 96 993. **92**103 14 21 287 580 768 800 16. **93**050 62 184 96 253 91 326 37 50 (150) 693. **94**020 125 49 58 363 410 (120) 55 96 646 (120) 700 45 887 926.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
11. Nachm. 2	759,8	W schwach	bedeckt [1]	+ 1,0
11. Abnds. 10	760,6	W schwach	trübe	+ 1,0
12. Morgs. 6	758,8	SW schwach	trübe	+ 1,1

[1]) Regenhöhe 0,5 mm.
Am 11. Wärme-Maximum + 4°,3 Celf.
= = Wärme-Minimum + 0°,2 =

Wetterbericht vom 11. November, 8 Uhr Morgens

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. redux. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
Mullaghmore	759	SW 5	bedeckt	10
Aberdeen .	754	SSW 1	bedeckt	7
Christiansund	756	SW 4	bedeckt	1
Kopenhagen	764	still	Nebel	2
Stockholm .	758	WSW 4	bedeckt	0
Haparanda .	749	NO 2	bedeckt	—6
Petersburg .	759	SSW 3	bedeckt	—8
Moskau . .	761	NNW 1	wolkig	—6
Cork Queenst.	763	W 3	wolkig [1])	10
Brest . .	767	W 3	bedeckt	12
Helder . .	764	SW 1	bedeckt	8
Sylt . . .	764	S 2	wolkig	2
Hamburg .	766	W 1	bedeckt [2])	2
Swinemünde	765	WSW 1	bedeckt	1
Neufahrwasser	765	SO 1	heiter [3])	—3
Memel . .	764	SO 2	wolkenlos	—6
Paris . . .	769	S 2	Nebel	6
Münster . .	767	SW 2	bedeckt [4])	5
Karlsruhe .	769	SW 2	bedeckt [5])	5
Wiesbaden .	769	SSW 1	bedeckt [6])	4
München .	769	S 1	Nebel	0
Leipzig . .	768	NW 1	bedeckt [7])	5
Berlin . .	766	NW 2	bedeckt [8])	4
Wien . . .	768	W 3	heiter	6
Breslau . .	766	WNW 4	bedeckt [9])	4
Ile d'Aix .	769	SO 2	wolkig	6
Nizza . . .	766	O 4	bedeckt	13
Triest . . .	768	ONO 1	wolkenlos	10

[1]) Seegang mäßig. [2]) Neblig. [3]) Nachts Reif. [4]) Gestern und Nachts Regen. [5]) Gestern Regen. [6]) Vormittags etwas Regen. [7]) Nachts oft Regen. [8]) Gestern Regen. [9]) Nachmittags Schnee.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das Minimum, welches gestern über Jütland lag, hat sich ausgeglichen und überall ist wieder ruhiges Wetter mit schwacher Luftbewegung eingetreten. Beim Herannahen einer neuen Depression im Nordwesten ist über Irland und Schottland das Barometer rasch gefallen, jedoch treten daselbst starke Winde noch nicht auf. Ueber Zentraleuropa, außer im Nordosten, wo heiteres Frostwetter herrscht, ist die Witterung ruhig, meist trübe und vielfach neblig, bei nahezu normalen Temperaturverhältnissen. Ueber den britischen Inseln ist es ungewöhnlich warm und auch im hohen Norden ist starke Erwärmung eingetreten.
Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, 10. am . November Mittags 2,74 Meter.
= 11. = . " = 2,76 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 11. Novber. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,37. Pariser do. 80,50. Wiener do. 172,55. K.-M.-St.-A. 147⅜. Rheinische do. 158⅞. Heff. Ludwigsb. 97. K.-M.-Pr.-Anth. 131⅛. Reichsanl. 100⅛. Reichsbank 147. Darmstb. 152⅝. Meininger B. 94⅞. Oest.-ung. Bk. 703 00. Kreditaktien*) 243. Silberrente 63. Papierrente 62⅞. Goldrente 75. Ung. Goldrente 92½. 1860er Loose 121¾. 1864er Loose 310,80. Ung. Staatsl. 214,00. do. Ostb.-Obl. II. 84⅛. Böhm. Westbahn 203¾. Elisabethb. 169¼. Nordwestb. 154. Galizier 234½. Franzosen*) 238¾. Lombarden*) 75⅞. Italiener —. 1877er Russen 91⅞. II. Orientanl. 57⅞. Zentr.-Pacific 110⅝. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.
4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 66⅞.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 242¾. Franzosen 238¾, Galizier 234, ungar. Goldrente 92$\frac{3}{16}$, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhm. Westb. —.
*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 11. Novber. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 242½, Franzosen 238¼, Lombarden 76⅝, 1860er Loose 121⅝, Galizier 232⅝, österreich. Goldrente 74⅞, ungarische Goldrente 92⅜, II. Orientanleihe 57⅜, österr. Silberrente 62¾, Papierrente 61⅞, III. Orientanl. —, 1877er Russen 91⅝. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 11. November. Abendbörse. Kreditaktien 283,10, Franzosen 278,00, Galizier 272,00, Anglo-Austr. 118,80, Papierrente 72,37½, ung. Goldrente 107,60, Lombarden 88,00, österr. Goldrente 87,10, Marknoten 57,95, Napoleons 9,36, 1864er Loose —. österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Sehr fest.

Wien, 11. Novbr. (Schluß-Course.) Auf Pariser Nachrichten animirt, schließlich durch Arbeitsverkäufe abgeschwächt.
Papierrente 72,40. Silberrente 73,40. Oesterr. Goldrente 87,10, Ungarische Goldrente 107,70. 1854er Loose 122,00. 1860er Loose 131,25. 1864er Loose 171,75. Kreditloose 177,00. Ungar. Prämienl. 109,20. Kreditaktien 282,80. Franzosen 278,00. Lombarden 88,25. Galizier 271,50. Kasch.-Oderb. 128,70. Pardubitzer 139,00. Nordwestbahn 180,00. Elisabethbahn 197,00. Nordbahn 2442,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 109,00. Anglo-Austr. 116,30. Wiener Bankverein 142,25. Ungar. Kredit 254,00, Deutsche Plätze 57,35. Londoner Wechsel 117,35. Pariser do. 46,30. Amsterdamer do. 96,90. Napoleons 9,36. Dukaten 5,61. Silber 100,00. Marknoten 57,95. Russische Banknoten 1,18¼. Lemberg-Czernowitz 166,50. Kronpr.-Rudolf 163,20. Franz-Josef 173,00.

Paris, 11. Novber. (Schluß-Course.) Schluß bewegt.
3proz. amortisirb. Rente 87,65, 3proz. Rente 85,72½, Anleihe de 1872 119,25, Italienische 5 proz. Rente 87,60. Oesterr. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 94½, Russen de 1877 95¼, Franzosen 602,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 190,00, Lomb. Prioritäten 267,00, Türken de 1865 10,40, 6proz. rumänische Rente 93.
Credit mobilier 647,00, Spanier exter. 21,00, do. inter. 19$\frac{1}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 524 00, Societe gen. 585,00, Credit foncier 1342,00, Egypter 330,00, Banque de Paris 1142,00, Banque d'escompte 817,00, Banque hypothecaire 620,00, III. Orientanleihe 59⅞, Türkenloose 31,00. Londoner Wechsel 25,31½.

London, 11. Novber. Consols 99¼, Italienische 5proz. Rente 86⅝, Lombarden 7½, 3prozent. Lombarden alte 10⅝, 3prozent. do. neue 10½, 5proz. Russen de 1871 88¼, 5proz. Russen de 1872 87¾, 5proz. Russen de 1873 90, 5proz. Türken de 1865 10⅝, 5proz. fundirte Amerikaner 104¾, Oesterr. Silberrente 63⅛, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 93, Oesterr. Goldrente 73⅞, Spanier 21⅛, Egypter 65⅛.
Preuß. 4prozent. Consols 99⅞, 4proz. bair. Anleihe 98¾, Türken —, 1873er Russen 90. Platzdiskont 1⅞ pCt.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59. Wien 11,99. Paris 25,52. Petersburg 23⅝.

Produkten-Course.

Köln, 11. Novber. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 22,50, fremder loco 23,50, pr. November 22,10, pr. März 22,60. Roggen loco 22,50, pr. November 21,20, pr. März 21,20. Hafer loco 15,00. Rüböl loco 30,00, pr. Oktober —, pr. Mai 29,80.

Hamburg, 11. November. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, auf Termine matt. Roggen loko fest, auf Termine matt. Weizen per November 202 Br., 201 Gd., per April-Mai 219 Br., 217 Gd. Roggen per November 210 Br., 209 Gd., per April-Mai 201 Br., 199 Gd. Hafer fest, Gerste ruhig. Rüböl still, loko 56, per Mai 56. Spiritus matt, per November 51¼ Br., per Dezember-Januar 50½ Br., per Januar-Februar 50¼ Br., pr. April-Mai 50¼ Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum weich., Standard white loko 10,50 Br., 10,20 Gd., per November 10,20 Gd., per Dezember 10,20 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 11. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) weich., Standard white loko 10,10 Br. per Dezember 10,20 bez., pr. Januar-März 10,15 bez.

Paris, 11. November. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Novembr. 28,10, pr. Dezember 28,10, Januar-April 28,10. pr. März-Juni 28,25. Roggen fest, per November 23,80, per März-Juni 23,50. Mehl behpt., pr. November 59,10, pr. Dezember 58,75, pr. Januar-April 58,10, März-Juni 58,25. Rüböl behpt., per November 73,75, per Dezember 74,50, pr. Januar-April 76,00, Mai-August —. Spiritus ruhig, per November 59,25, per Dezember 59,25, per Januar-April 59,00, Mai-August 58,75. — Wetter: Regen.

Petersburg, 11. Novber Produktenmarkt. Talg loco 54,00, per August 58,00. Weizen loko 19,00. Roggen loko 15,00. Hafer loko 6,00, Talg loko —,—. Hanf loko 32,00. Leinsaat (9 Pud) loko 17,75. — Wetter: Frost.

London, 11. Nov. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen.

Antwerpen, 11. Novber. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen fest. Hafer still. Gerste besser.

Antwerpen, 11. Nov. Petroleummarkt. (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 26½ bez. Br., per Dezember 25¾ B., per Januar-März 25½ Br. Weichend.

Newyork, 10. November. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10$\frac{15}{16}$. do. in New-Orleans 10¾. Petroleum in Newyork 12 Gd., do. in Philadelphia 12 Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 89 C. Mehl 4 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D 21 C. Mais (old mixed) 60 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝. Kaffee (Rio-) 13¼. Schmalz (Marke Wilcox) 9, do. Fairbanks 9. do. Rohe & Brothers 9. Speck (short clear) 8 C. Getreidefracht 5¼.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. November. Wind: NW. Wetter: Veränderlich.

Weizen per 1000 Kilo loko 185—235 M. nach Qualität gefordert., f. weißer Uckerm. — M. ab Bahn bez., gelber 210—219 M. ab Bahn bez., weißb. Poln. — M. ab Bahn bezahlt, per November 214½ bez., per Nov.-Dez. 214½ bez., per Dez.-Januar — bez., per April-Mai 219—218 bez., Mai-Juni 220—219 bezahlt. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 216—222 M. nach Qualität gefordert, russischer — ab Kahn bez., inländischer 217—220 M. ab Bahn bez., feiner — M. ab Bahn bez., defekt. m. stark. Ausw. — M. ab Bahn bez., per November 218½ bis 217—217½ bez., per November-Dezember 215½—214½—215 bez., per Dezember-Januar 214½—213½—214 bez., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 210½—209½—209 bez., Mai-Juni 207—205½—206 bez. Gekündigt 4000 Ztr. Regulirungspreis 217 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 145—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 150—170 nach Qualität gefordert, russischer 153—158 bez., ost- und westpreußischer 153—160 bez., pommerscher und mecklenburgischer 158 bis 160 bez., schlesischer 155—159 bez., böhmischer 155—159 bez., per November 154½ M. bez., per November-Dezember 154 M. bezahlt, per April-Mai 157½—156½—157 bez. Gekündigt 100 Ztr. Regulirungspreis 154½ bezahlt. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 200—215 M., Futterwaare 185—196 M. — Mais per 1000 Kilo loko 144—147 n. nach Qualität gef., per April-Mai 141½ M. bez., per November 143 M., per Dezember 144 M., per Januar 145½ M. bez., rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — ab B. bez. Gekündigt 3000 Ztr. 143 M. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,50 bis 30,00 M., 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 30,50 bis 29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M., per November 29,10 bez., per November-Dezember 29,10 bez., per Dezember-Januar 29,25 bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März —,— M. bezahlt, per April-Mai 29,50—29.40 bez., Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 2500 Ztnr. Regulirungspreis 29,10 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps — M. Winterrübsen. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,5 M., flüssig — M., mit Faß 54,8 M., November 55,0 bez., per Nov.-Dez. 55,0 bez., per Dez.-Januar 55,0 bez., per Januar-Februar 55,5 bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 57,1—57,0 —57,1 bez., Mai-Juni — bez. Gekündigt 3000 Ztr. Regulirungspreis 55,0 M. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 31,0 M., November 30,5 M bez., per November-Dezember 30,3 bez., per Dezember-Januar 30,5 bez., per Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai — bez. Gekündigt. — Ztr. Regulirungspreis — M. — Spiritus, per 100 Liter loko ohne Faß 58,1 bez., per November 57,6—57,8 bez., per November-Dezember 57,0—57,2 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., Februar-März — bez., per April-Mai 58,4—58,2—58,4 bez., per Mai-Juni 58,6 —58,5—58,6 bez. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — M. bez.
(Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 11. November 1880. [Bericht der Handelskammer.]
Weizen: fester, hochbunt und glasig 200—220 Mark, abfall. Qualität 165—190 Mark — Roggen: fest, loco inländisch. 202 — 206 Mk., polnischer 175—190 Mark. — Gerste nominell, Brauwaare 160—170 M., große 150—160 Mark, kleine 135—145 Mk. Hafer: loco 140—150 Mark. — Erbsen: Kochwaare 185—1[illegible] M. Futterwaare 175—185 Mark — Mais: Rübsen: Rap[illegible] ohne Handel. — Spiritus: besser, pro 100 Liter à 100 p[illegible] 55,50—56 M. — Rubelcours: 204 Mk.

Breslau, 11. November. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Kleesaat: rothe, still, alt, ordinär 20—25, mittel [illegible] —30, neu fein 31—36 M., mittel 36—38, fein 39—41, hochfe[illegible] 42—44, weiße, behauptet, ordinär 30—40, mittel 41—55, fein 56—6[illegible] hochfein 70—75. — Roggen: (per 2000 Pfd.) ruhig. Gekünd. — [illegible] Abgelaufene Kündigungsscheine per Nov. 217,50 Br., per Novembe[illegible] Dez. 212 bez. per Dez.-Januar 208 bez. per April-Mai 208,50 bez. [illegible] Br. Mai-Juni — Br. — Weizen: Gek. — Centner, per Novemb[illegible] 213 Gd., per November-Dezember 213 Gd., per April-Mai 218 [illegible] — Petroleum per 100 Kilogramm loko und per November 36,— Br[illegible] 35,50 Gd. — Hafer: Gekündigt 500 Centner, per Nov. 148 Gd[illegible] per November-Dezember 148 Gd. per April-Mai 151 bez. — Raps[illegible] Gekündigt —,— Ctr. per November 243 Br., 240 Gd., per Novembe[illegible] Dezember —. Rüböl: fester. Gekündigt — Zentr, Loko 55,00 Br[illegible] per Nov. 53,50 Br. per November-Dez. 53.50 Br., per Dez.-Jan 54,[illegible] Br., per April-Mai 56 bez. u. Br., per Mai-Juni 56,75 Br. — Spiritus[illegible] wenig verändert, Gek. 10,000 Liter, per November 55,80 bez. u. Gd[illegible] per Nov.-Dezember 55,80 bez. u. Gd., per April-Mai 57,50 Gd.
Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 11. Novbr. Der Verlauf des gestrigen Geschäfts hatte gezeigt, daß das Vertrauen, mit welchem neuerdings die Börse der weiteren Entwickelung der Verhältnisse entgegen gesehen, von den Vorgängen in Paris stark beeinflußt und der Verlauf, den der heutige Verkehr nahm, bestätigte dies vollkommen. Hatten die pariser Nachrichten gestern zur Vorsicht gemahnt, so war heute dieser Grund hinfällig, weil einerseits die Coursdepeschen aus Paris von gestern erkennen ließen, daß die dortige Börse den politischen Vorkommnissen nur eine geringe Bedeutung beilegte und weil andererseits eine Depesche von heute meldete, daß auch in pariser parlamentarischen Kreisen die Ministerkrisis als beigelegt betrachtet wird. Bei Beginn der heutigen Börse herrschte eine recht feste Tendenz und die Annahme schien durchaus berechtigt, daß der geschäftliche Verkehr einen lebhaften Aufschwung nehmen würde, zumal auch von der wiener Vorbörse feste Course gemeldet waren. Der thatsächliche Verlauf entsprach nun aber nicht ganz dieser Voraussetzung. Die Betheiligung am Verkehr blieb eine äußerst geringe und in Folge dessen gewann die allgemeine Physiognomie eine immerhin bemerkenswerthe Abschwächung. Die internationalen Spekulationspapiere setzten mit nicht ganz unbedeutenden Courserhöhungen ein. Inländische Eisenbahnaktien hielten sich ziemlich unverändert auf gestrigem Stande. Anfangs waren die Umsätze auf diesem Gebiete lebhaft, doch bald schränkte sich der Verkehr auch hier auf seine Minimalgrenzen ein. Unter diesem Einflusse mußten auch die Notirungen etwas nachgeben. Von Prioritäten waren die 4½ prozentigen Devisen begehrter und zeichneten sich in dieser Hinsicht namentlich Bergische, Hambur[illegible]ger, Köln-Mindener, Görlitzer und Freiburger aus. Bankaktien bethe[illegible]ligten sich wenig am Verkehr und ebenso fanden auch Industriepapie[illegible] nur geringe Beachtung. Montanwerthe zeigten eine etwas festere Ph[illegible]siognomie. Preußische und andere deutsche Staatspapiere waren fe[illegible] aber fast ganz geschäftslos. Hessisch-rheinisches Bergwerk bei lebhafte[illegible] Geschäft 1 Prozent höher. — Per Ultimo notiren: Franzosen 478,5[illegible] —9,50—9, Lombarden 153,50—2,50, Kredit-Aktien 48[illegible],50—90—8[illegible] Darmstädter Bank 152,40—2,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 177,5[illegible] —7,25—7, Deutsche Bank 147,40—146,90—7,20. Dortmunder Unio[illegible] 83,25—3,90—82, Laurahütte 117—116. Der Schluß war etwa[illegible] schwächer.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. November 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,75 bz
do. neue 1876	4	100,00 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,70 bz
do. do.	3½	94,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,40 bz
do.	4½	102,90 B
Landsch. Central	4	99,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	94,00 G
do. neue	3½	91,00 G
do.	4	99,20 bzG
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	89,10 G
do.	4	98,75 bz
do.	4½	100,60 G
Pommersche	3½	89,10 bz
do.	4	99,00 bzB
do.	4½	102,30 bz
Posensche, neue	4	99,25 B
Sächsische	4	98,75 B
Schlesische altl.	3½	91,40 G
do. alte A.	4½	
do. neue I.	4	
Westpr. ritterschaftl.	3½	89,90 bzG
do.	4	98,90 bzG
do.	4½	
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,50 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,70 bz
Pommersche	4	99,50 bz
Posensche	4	99,30 bz
Preußische	4	99,50 B
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 bz
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische	4	100,00 bz
20-Frankstücke		16,14 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,20.5 bzG
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,36 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,60 bz
Oesterr. Banknot.		172,85 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		205,25 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	100.00 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	148,80 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	285,00 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,20 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	172,75 B
Bair. Präm.-Anl.	4	134,50 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	97,30 G
Brem. Anl. v. 1874	4	99,40 B
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	131,90 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,00 bz
do. II Abth.	5	117,60 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	186,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	183,40 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	91,70 bz
Meininger Loose	—	26,00 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,40 bz
Oldenburger Loose	3	151,30 bz
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	106,50 B
do. do.	4½	101,70 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,10 G
do. do.	4½	101,50 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,25 G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	105,40 G
do. II. IV. 110	5	101,60 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	99,40 bzG
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	107,00 bzG
do. do. 100	5	102,00 G
do. do. 115	4½	103,25 bzG
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	102,70 bz
do. unk. rückz. 110	5	
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,00 B
do. do. 110	5	104,75 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	103,60 G
do. do.	4½	103,60 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,00 B
do. do.	4½	100,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,70 bzG

Ausländische Fonds.

Amerik. rkz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,10 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	123,40 bz
Oesterr. Goldrente	4	75,10 bz
do. Pap.-Rente	4½	62,30 B
do. Silber-Rente	4½	62,90 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	327,75 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	121,75 bz
do. do. v. 1864	—	310,00 G
Ungar. Goldrente	6	92,70 bzB
do. St.-Eisb.-Akt.	5	88,40 bzB
do. Loose	—	213,50 G
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,30 bzB
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,00 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	77,10 bz
do Engl. A. 1822	5	87,50 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	88,90 bz
Russ. cons. A. 1871	5	89,00 B
do. do. 1872	5	89,00 B
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	91,75 B
do. do. 1880	4	71,10 bz
do. Boden-Credit	5	80,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	139,90 B
do. do. v. 1866	5	136,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	85,60 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	62,40 bzG
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	54,50 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	10,50 B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	24,75 G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,30 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,60 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,36 bz
do. do. 3 M.	20,25.5 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,50 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,50 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,55 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	204,75 bz
do. 100 R. 3 M.	202,00 bz
Warschau 100 R 8 T.	204,75 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	38,50 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	48,75 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	101,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	172,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	96,20 G
Centralbk. f. B.	4	5,75 bzG
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,00 B
Cöln. Wechslerbank	4	95,75 bz
Danziger Privatb.	4	112,00 G
Darmstädter Bank	4	152,00 bzG
do. Zettelbank	4	106,60 G
Dessauer Creditb.	4	82,50 G
do. Landesbank	4	117,50 B
Deutsche Bank	4	147,00 bzG
do. Genossensch.	4	115,50 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,50 G
do. Reichsbank.	4½	146,60 bz
Disconto-Comm.	4	176,90 bz
Geraer Bank	4	89,00 bzG
do. Handelsb.	4	57,25 bzG
Gothaer Privatbk.	4	102,50 G
do. Grundkredb.	4	91,00 B
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	104,50 G
Leipziger Creditb.	4	149,00 bzB
do. Discontob.	4	103,60 bzG
Magdeb. Privatb.	4	112,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,00 G
do. Hypoth.-B.	4	79,75 bzB
Meining. Creditbk.	4	94,25 bz
do. Hypothekenbk.	4	90,50 bz
Niederlausitzer Bank	4	99,00 G
Norddeutsche Bank	4	167,25 G
Nordd. Grundkredit	4	44,60 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	93,75 bzG
Posen. Landwirthsch.	4	72,00 G
Posener Prov.-Bank	4	116,50 G
Posener Spritaktien	4	51,75 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	93,90 bzG
do. Centralbdn.	4	130,00 B
do. Hyp.-Spielh.	4	98,00 bz
Produkt.-Handelsbk	4	81,00 bzG
Sächsische Bank	4	119,75 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	92,10 G
Schles. Bankverein	4	108,40 B
Südd. Bodenkredit	4	132,75 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	163,50 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	64,60 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,75 B
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	61,25 bzG
Dortmunder Union	4	11,90 B
Egells Masch.-Akt.	4	25,25 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	31,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	57,00 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,75 bz
Georg-Marienhütte	4	91,25 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	99,50 bzG
Immobilien (Berl.)	4	80,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50 G
Lauchhammer	4	35,50 bzB
Laurahütte	4	116,70 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	63,00 bz
Magdeburg. Bergw	4	126,00 bzG
Marienhüt. Bergw.	4	71,90 bzB
Menden u. Schw. B.	4	73,00 G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	48,50 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	88,25 bzG
Phönix B.-A. Lit. B	4	49,00 B
Redenhütte conf.	4	105,50 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	79,25 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,50 G
Unter den Linden	4	6,00 G
Wöhlert Maschinen	4	68,75 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29,10 bzG
Altona-Kiel	4	157,25 bzG
Bergisch-Märkische	4	116,75 bz
Berlin-Anhalt	4	122,10 bzG
Berlin-Dresden	4	18,90 bz
Berlin-Görlitz	4	20,25 bz
Berlin-Hamburg	4	233,10 G
Bresl.-Schw.-Frbg	4	111,20 bzG
Hall.-Sorau-Guben	4	21,25 bzG
Märkisch-Posener	4	27,70 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,20 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	203,10 bz
do. Lit. B.	3½	166,90 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	44,00 bz
Rechte Oderuferb.	4	152,90 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,70 bz
Stargard-Posen	4½	102.40 bzG
Thüringische	4	176,50 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,10 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	104,10 bz
Ludwigsh.-Berbach	4	202,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	97 00 bzB
Weimar-Geraer	4½	49,60 bz
Albrechtsbahn	5	30,90 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	128,50 bz
Aussig-Teplitz	4	214,20 bz
Böhm. Westbahn	5	102,00 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	86,50 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	84,90 bzG
Kais. Franz Joseph	5	73,60 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	117,40 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	48,90 bz
Kaschau-Oderberg	5	54,80 bz
Lüttich-Limburg	4	12,75 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	307,50 bz
do. Litt. B.	5	353,50 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	59,70 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,25 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	53,50 bzG
do. Certifikate	4	53,50 bzG
Russ. Staatsbahn	5	129,60 bz
do. Südwestbahn	5	59,30 bz
Schweizer Unionb.	4	25,75 bz
Schweizer Westbahn	4	23,25 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	87,80 bz
Warschau-Wien	4	268,25 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	52,80 bzG
Berlin-Görlitzer	5	81,80 bzB
Halle-Sorau-Gub.	5	96 90 G
Märkisch-Posen	5	102,00 bzB
Marienb.-Mlawka	5	87,25 bzG
Münster-Entschede	5	18,00 bzB
Nordhausen-Erfurt	5	94,25 G
Oberlausitzer	5	48,00 bzG
Oels-Gnesen	5	38 25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	92,75 B
Posen-Creuzburg	5	71,00 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	150,20 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	34,90 bz

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,60 bz
Berlin-Stettin	4½	115,00 bzG
Cöln-Minden	6	147,30 bzB
Magd.-Halberstadt	6	147,25 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	87,75 bzG
do. B. unabg.	3½	88,20 bzG
do. C. do. abg.	5	122,40 bzG

Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,25 G
Rhein. St.-A. abg.	6½	158,90 bz
do. neue 40 proc.	5	152,60 bzG
do. Lit. B. gar.	4	99,90 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	101,25 G
do. do. III.	5	100,70 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,25 B
do. II.	4½	102,25 B
do. III. v. St. g.	3½	90,80 G
do. do. Litt. B.	3½	90,80 G
do. do. Litt. C.	3½	88,50 bzG
do. IV.	4½	102,00 G
do. V.	4½	102,20 B
do VI.	4½	103,50 B
do. VII.	4½	102.40 bzB
Aachen-Düsseldf. I.	4	98,80 B
do. do. II.	4	98,80 B
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	102,00 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	98,50 G
do. do. III.	4½	101,50 B
Berlin-Anhalt I.	4½	102,60 bz
do. II.	4½	102,60 bz
do. Litt. B.	4½	102,60 bz
Berlin-Görlitz	4½	102,25 G
do. do. Litt. B.	4½	101,10 B
Berlin-Hamburg	4	99,10 bz
do. do. II.	4½	102,50 bz
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,50 G
do. do. C.	4	99,50 G
do. do. D.	4½	102,80 bzG
do. do. E.	4½	101,50 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,40 bz
do. do. III.	4	99,40 bz
do. IV. v. St. g.	4½	99,40 bz
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	101,80 G
do. do. Litt. H.	4½	101,90 G
do. do. Litt. I.	4½	101,90 G
do. do. 1876	5	
Cöln-Minden IV.	4	99,30 G
do. do. V.	4	99,30 G
do. do. VI.	4½	101,40 B
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 B
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,00 B
Magd.-Halberstadt	4½	101,25 bzG
do. do. de 1865	4½	101,50 B
do. do. de 1873	4½	101,25 B
do. Leipz. A.	4½	102,50 G
do. do. B.	4	99,25 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	99,25 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,75 bzG
do. do. III conv.	4	99,20 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	99,10 G
do. D.	4	99,10 G
do. E.	3½	91,50 G
do. F.	4½	102,60 B
do. G.	4½	102,25 G
do. H.	4½	102,50 G
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	

Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,20 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	
do. v. 1862, 64	4½	101,90 G
do. v. 1865	4½	101,90 G
do. 1869, 71, 73	4½	101,90 G
do. v. 1874, 77	4½	101,90 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,00 G
do. II. do.	4½	102,00 G
Schlesw.-Holstein	4½	99,50 B
Thüringer I.	4	99,50 B
do. II.	4½	
do. III.	4	99,50 B
do. IV.	4½	104,00 G
do. VI.	4½	104,00 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,40 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,20 B
do. do. II.	5	88,20 B
do. do. III.	5	87,50 bzG
do. do. IV.	5	87,10 B
Lemberg-Czernow. I.	5	78,30 bzG
do. II.	5	81,00 bzG
do. III.	5	77,70 bz
do. IV.	5	77,00 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	29,20 bzG
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	365,90 bz
do. Ergänzsb.	3	365,75 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,40 B
do. II. Em.	5	103,40 B
Oesterr. Nordwest.	5	86,60 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,00 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	74,75 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	81,60 bzG
do. do. 1869	5	80,25 bzG
do. do. 1872	5	80,20 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	91,00 bzB
Reichenb.-Pardubitz	5	81,00 B
Südösterr. (Lomb.)	3	265,60 bzB
do. do. neue	3	265,60 bzB
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	94,50 bz
Brest-Grajewo	5	86,10 G
Charkow-Asow g.	5	95,50 G
do. in Lstr. a 20 40	5	
Chark.-Krementsch.	5	94,00 B
Jelez-Orel, gar.	5	95,60 G
Koslow-Woron. gar	5	98,10 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	85,50 bzG
Kursk-Chark. gar.	5	95,30 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,25 G
Kursk-Kiew, gar.	5	100,00 B
Losowo-Sewast.	5	82,00 B
Mosko-Rjäsan	5	103,40 B
Mosk.-Smolensk	5	96,90 bzB
Schuja-Iwanow.	5	97,00 B
Warschau-Teresp.	5	96,80 bz
do. kleine	5	96,80 bz
Warschau-Wien II.	5	103,00 B
do. III.	5	102,40 bz
do. IV.	5	100,75 G
Zarskoe-Selo	5	69,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.